

# EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

## ODENHAUSEN/ SALZBÖDEN



*Liebe Gemeinde,*

haben Sie es auch schon gemerkt? Die Vögel im Garten fangen wieder an zu singen! Schon im allerfrühesten Morgengrauen ist ihr Gezwitzchen und Tirilieren zu hören. Sie tschilpen und trällern, sie flöten und pfeifen. Es trillert und gurrert in jedem Busch und jedem Baum. Der Frühling lässt noch auf sich warten, aber die Vögel singen schon. Ihre innere Uhr ist auf Veränderung eingestellt; sie signalisiert vermehrte Aktivität und bringt in Bewegung.

Die Vögel bereiten sich auf eine neue Jahreszeit vor. Sie wollen den nass-kalten Winter hinter sich lassen und sehen bzw. singen wärmende Sonnenstrahlen herbei. Ihr Gesang ist erhebend und einzigartig schön. Wer sich darauf einlässt, ihm nachzulauschen, merkt bald: Er klingt wie ein Jubellied auf die Schöpfung Gottes, in der alles weise geordnet ist. Nicht von ungefähr heißt es in einem alten Kirchenlied aus dem Jahre 1815:

**Kein Tierlein ist auf Erden  
dir, lieber Gott, zu klein.  
Du ließest alle werden  
und alle sind sie dein.**

Zu dir, zu dir ruft Mensch und Tier.  
Der Vogel dir singt.  
Das Fischlein dir springt.  
Die Biene dir summt.  
Der Käfer dir brummt.  
Auch pfeifet dir das Mäuselein:  
Herr Gott, du sollst gelobet sein.  
Das Vöglein in den Lüften  
singt dir aus voller Brust,  
die Schlange in den Klüften  
zischt dir in Lebenslust.

**Kein Tierlein ist auf Erden  
dir, lieber Gott, zu klein.  
Du ließest alle werden  
und alle sind sie dein.**

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: [kirchen-ohsb@t-online.de](mailto:kirchen-ohsb@t-online.de); Internet: [www.odenhausein-salzboeden.de](http://www.odenhausein-salzboeden.de)

Pfarrerin Claudia Konnert: [claudia.konnert@ekir.de](mailto:claudia.konnert@ekir.de) , Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273

Schöner als mit diesem Lied kann es eigentlich gar nicht gesagt werden:

Auch die Vögel sind Teil der guten Schöpfung Gottes, in der alles weise geordnet ist. Sie sind gewollt und dürfen sein; sie gehören dazu – und das unabhängig davon, ob ihr Gefieder prachtvoll glänzt wie bei einem Goldfasan oder struppig-zerzauselt, grau-braun wie bei einem Sperling ist.

Im Evangelium des Matthäus ist in Bezug darauf Folgendes formuliert: „Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.“

Gott, der Schöpfer, kümmert sich um seine Geschöpfe – und seien sie auch noch so klein, noch so unscheinbar. Er kümmert sich um alles, was lebt. Er kümmert sich sogar um Amsel, Drossel, Fink und Star.

Und natürlich kümmert er sich auch um seine Menschen, um uns.

Matthäus macht das deutlich, indem er eine Frage stellt. Er sagt, nachdem er davon erzählt hat, dass Gott jeden einzelnen Vogel unter dem Himmel wertschätzt: „Seid ihr Menschen nicht viel mehr wert als sie?“ Und damit möchte er deutlich machen, dass kein einziger Mensch davor Angst haben muss, von Gott nicht beachtet und nicht versorgt zu werden. Wenn sogar die Vögel dazu gehören, dann erst recht die Menschen, denn auch die Menschen, auch wir, sind Teil der guten Schöpfung Gottes, in der alles weise geordnet ist.

Und sie sind nicht irgendein Teil, sondern mit der wichtigste – von Gott mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, wie es im 8. Psalm heißt. Auch und gerade die Menschen, auch wir, sind gewollt und dürfen sein. Alle, wirklich alle, gehören dazu – und das unabhängig davon, ob sie jung sind oder alt, ob sie sich kräftig fühlen oder schwach, ob sie viel leisten können oder wenig. Alle sind gewollt und dürfen sein; alle gehören dazu, weil Gott daran liegt. Und das gilt wirklich ohne Ausnahme – auch für die unter uns, die von manchen als „schräge“ oder „seltsame Vögel“ angesehen werden.

Ich persönlich finde das tröstlich und beruhigend: Kein Sperling fällt vom Dach, ohne dass Gott, der Vater, darum weiß. Kein Mensch wird einfach so vergessen und nicht gesehen. Alle sind im Blick; an alle ist gedacht. Sie werden mit ihren unterschiedlichen Lebensbewegungen wahrgenommen; und das, was sie laut werden lassen, ihr Lebenslied, wird gehört. Jede Jubelstrophe und jeder Klagegesang, jeder laute und jeder leise Klang. Gott kümmert sich um die Vögel unter dem Himmel und um die Menschen auf der Erde. Er ist an ihrer Seite, was immer auch geschieht, und sorgt für sie. Das ist ein großer Segen. Ein Segen, der uns dankbar machen sollte.

Martin Luther, der große Reformator, hat das ganz ähnlich gesehen und in seinem seiner Lieder bereits vor 480 Jahren besonders schön formuliert. Er schreibt:

**Die beste Zeit im Jahr ist mein,  
da singen alle Vögelein,  
Himmel und Erden ist der voll,  
viel gut Gesang, der lautet wohl.**

**Voran die liebe Nachtigall  
macht alles fröhlich überall  
mit ihrem lieblichen Gesang,  
des muss sie haben immer Dank.**

**Vielmehr der liebe Herre Gott,  
der sie also geschaffen hat,  
zu sein die rechte Sängerin,  
der Musika ein Meisterin.**

**Dem singt und springt sie Tag und Nacht,  
seins Lobes sie nichts müde macht:  
Den ehrt und lobt auch mein Gesang  
und sagt ihm einen ewgen Dank.**

Liebe Gemeinde,  
wenn Sie morgens ganz früh – im allerfrühesten Morgengrauen – die Vögel im Garten singen hören, dann hoffe ich, dass der Gesang nicht stört, sondern als schön empfunden werden kann – als ein fröhliches Jubellied auf die gute Schöpfung Gottes, in der alles weise geordnet ist. Versuchen Sie doch einmal, sich ganz und gar darauf einzulassen und ihm intensiv nachzulauschen. Vielleicht bekommen dann das Gezwitscher und Tirilieren draußen eine neue Bedeutung für Sie. Vielleicht tschilpen und trällern, flöten und pfeifen die Vögel unter diesen Umständen ganz besonders schön. Und vielleicht summen Sie selbst sogar ein wenig mit:

**Du liebest alle werden  
und alle sind sie dein.  
Zu dir, zu dir ruft Mensch und Tier.  
Kein Tierlein ist auf Erden  
dir, lieber Gott, zu klein.  
Du liebest alle werden  
und alle sind sie dein.**

*Ihre Pfarrerin Claudia Konnert*

**Gebet:**

Leben schaffender Gott,  
du machst immer wieder alles neu.  
Du sorgst dafür, dass der Winter vergeht  
und der Frühling kommt.

Du sorgst dafür,  
dass nach Schnee und Regen,  
nach Wind und Wetter,  
nach Eiseskälte und Dunkelheit  
neues Leben erwacht  
und bei uns einzieht.

Dafür danken wir dir von ganzem Herzen,  
denn wir wissen,  
das ist alles andere als selbstverständlich.

Und wir bitten dich:  
Lass dieses Wunder immer wieder geschehen!  
Vor allen Dingen  
lass uns immer wieder daran denken,  
dass du derjenige bist, der es bewirkt!  
Amen.